

3. Sonntag nach Ostern – Jubilate (IV)

Eisentratten/Fischertratten, am 8. Mai 2022

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus!

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

Wir sind mitten in der österlichen Freudenzeit und staunen immer noch
über das Wunder, das vor unseren Augen geschehen ist.

Gott hat den Tod besiegt und durch die Auferstehung seines Sohnes
auch uns das Leben neu geschenkt!

Das ist genug Grund, Gott zu loben!

Wie es auch in dem alten Lied: Nun jauchzt dem Herren, alle Welt!“

*Dankt unserm Gott, lobsinget ihm, rühmt seinen Namen mit lauter Stimm;
lobsingt und danket allesamt! Gott loben, das ist unser Amt.*

Und mit dem heutigen Predigttext loben wir Gott
für seine wunderbare Schöpfung:

Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde.

Die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag über dem Urmeer.

Über dem Wasser schwebte Gottes Geist.

Gott sprach: »Es soll Licht werden!« Und es wurde Licht.

Gott sah, dass das Licht gut war, und Gott trennte das Licht von der Finsternis.

Er nannte das Licht »Tag« und die Finsternis »Nacht«.

Es wurde Abend und wieder Morgen – der erste Tag.

Gott sprach: »Ein Dach soll sich wölben mitten im Urmeer!

Es soll das Wasser darunter von dem Wasser darüber trennen.«

Und so geschah es.

*Gott machte das Dach und trennte das Wasser unter dem Dach
von dem Wasser über dem Dach. Gott nannte das Dach »Himmel«.*

Es wurde Abend und wieder Morgen – der zweite Tag.

Gott sprach:

*»Das Wasser unter dem Himmel soll sich an einem Ort sammeln,
damit das Land sichtbar wird!«*

Und so geschah es.

Gott nannte das Land »Erde« und das gesammelte Wasser »Meer«.

Und Gott sah, dass es gut war.

Gott sprach:

*»Die Erde soll frisches Grün sprießen lassen und Pflanzen, die Samen tragen!
Sie soll auch Bäume hervorbringen mit eigenen Früchten und Samen darin!«
Und so geschah es.*

*Die Erde brachte frisches Grün hervor und Pflanzen, die Samen tragen.
Sie ließ auch Bäume wachsen mit eigenen Früchten und Samen darin.*

Und Gott sah, dass es gut war.

Es wurde Abend und wieder Morgen – der dritte Tag.

*Gott sprach: »Lichter sollen am Himmelsdach entstehen,
um Tag und Nacht voneinander zu trennen!*

Sie sollen als Zeichen dienen, um die Feste, die Tage und Jahre zu bestimmen.

Als Leuchten sollen sie am Himmelsdach stehen und der Erde Licht geben.«

Und so geschah es. Gott machte zwei große Lichter.

Das größere Licht sollte den Tag beherrschen und das kleinere die Nacht.

Dazu kamen noch die Sterne.

Gott setzte sie an das Himmelsdach, um der Erde Licht zu geben.

Sie sollten am Tag und in der Nacht herrschen

und das Licht von der Finsternis trennen.

Und Gott sah, dass es gut war.

Es wurde Abend und wieder Morgen – der vierte Tag.

*Gott sprach: »Das Wasser soll von Lebewesen wimmeln,
und Vögel sollen fliegen über der Erde und am Himmel!«*

Gott schuf die großen Seeungeheuer

und alle Arten von Lebewesen, von denen das Wasser wimmelt.

Er schuf auch alle Arten von Vögeln.

Und Gott sah, dass es gut war. Gott segnete sie und sprach:

»Seid fruchtbar, vermehrt euch und füllt das ganze Meer!

Auch die Vögel sollen sich vermehren auf der Erde!«

Es wurde Abend und wieder Morgen – der fünfte Tag.

Gott sprach: »Die Erde soll Lebewesen aller Art hervorbringen:

Vieh, Kriechtiere und wilde Tiere!« Und so geschah es.

Gott machte die wilden Tiere und das Vieh

und alle Kriechtiere auf dem Boden.

Er machte sie alle nach ihrer eigenen Art.

Und Gott sah, dass es gut war.

Gott sprach:

»Lasst uns Menschen machen – unser Ebenbild, uns gleich sollen sie sein!

Sie sollen herrschen über die Fische im Meer und die Vögel am Himmel,

über das Vieh und die ganze Erde, und über alle Kriechtiere auf dem Boden.«

*Gott schuf den Menschen nach seinem Bild.
Als Gottes Ebenbild schuf er ihn, als Mann und Frau schuf er sie.*

*Gott segnete sie und sprach zu ihnen:
»Seid fruchtbar und vermehrt euch!
Bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz!
Herrscht über die Fische im Meer und die Vögel am Himmel
und über alle Tiere, die auf dem Boden kriechen!«*

*Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.
Es wurde Abend und wieder Morgen – der sechste Tag.*

So wurden Himmel und Erde vollendet mit allem, was darin ist.

*Am siebten Tag vollendete Gott sein Werk, das er gemacht hatte.
An diesem Tag ruhte er aus von all seiner Arbeit, die er getan hatte.*

*Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn zu einem heiligen Tag.
Denn an diesem Tag ruhte Gott aus von all seinen Werken,
die er geschaffen und gemacht hatte.*

*Das ist die Entstehungsgeschichte von Himmel und Erde:
So wurden sie geschaffen.*

Liebe Gemeinde,
die ersten elf Kapitel der Bibel beschäftigen sich
mit den Grundfragen der Menschen.
Darum werden diese Kapitel auch Urgeschichte genannt.

Es geht um die Fragen: Woher kommen wir?
Was ist die Bestimmung unseres Lebens?
Warum ist das Leben manchmal so mühsam? Woher kommt die Schuld?
Diese Fragen beschäftigen uns: Woher kommen wir? Und wer sind wir?

Die Theologen ordnen diesen ersten Schöpfungsbericht
als den jüngeren ein.
Älter ist die Erzählung von Adam und Eva im Garte Eden.

Wenn Gott den Menschen etwas offenbart,
dann geschieht das häufig in Bildern,
die wir symbolisch und nicht unbedingt wörtlich verstehen müssen.
Wir brauchen also die verschiedenen Schöpfungsberichte nicht gegen
die wissenschaftliche Erklärung der Entstehung der Welt auszuspielen.

Mythologische Erzählungen über die Anfänge der Welt
gibt es auch außerhalb der Bibel in allen Kulturen.

Wichtig ist, dass wir fragen: Was will Gott uns sagen mit den Erzählungen,
wie wir sie in der Bibel finden?

Und da lesen wir:

Am Anfang ist Gott. Er hat Himmel und Erde erschaffen.

Gott ist von Ewigkeit her – und Himmel und Erde sind, weil ER es so wollte.

Das ist ein Bekenntnis zu Gott,

wie er sich im Alten und Neuen Testament vorgestellt hat.

Und dieser Glaube stand im Gegensatz zum Glauben der Mesopotamier, der Ägypter, und der anderen Völker der alten Welt.

Und er steht auch im Gegensatz zu den modernen Erklärungen, die allein den Zufall für die Entstehung der Welt verantwortlich machen.

Himmel und Erde, diese wunderbare Schöpfung gibt es, weil Gott sie geschaffen hat – wie auch immer.

Wir sind kein Zufall, sondern wir existieren, weil Gott von Anfang an an uns gedacht hat.

Allein dieser Gedanke bringt schon viele Menschen dazu, Gott zu loben.

Und erst recht, wenn wir uns bewusst machen, wie wunderbar er alles geordnet hat.

Zunächst war alles wüst und leer. Und Finsternis lag über dem Urmeer.

Gott sprach: »Es soll Licht werden!« Und es wurde Licht.

Gott bringt Licht und Ordnung ins Chaos.

Er spricht: Und schon wird es hell. Und es trennt sich Licht von Finsternis.

Darauf nimmt auch das Johannesevangelium Bezug:

Im Anfang war das Wort...

Oder, nach der BasisBibel:

Von Anfang an gab es den, der das Wort ist.

Er, das Wort, gehörte zu Gott. Und er, das Wort, war Gott in allem gleich.

Das Wort, war zugleich das Leben in Person.

Und das Leben war das Licht für die Menschen.

Das Licht leuchtet in der Finsternis.

Wer bin ich? Wo komme ich her? Warum ist das Leben so mühsam?

Von Anfang an spricht Gott zu dir:

Ich bringe Ordnung in dein Chaos! Ich bringe Licht in deine Finsternis!

Am Anfang sprach Gott ein Wort – und es wurde Licht.

In Jesus Christus wurde das Wort Mensch –

und ER hat die Finsternis endgültig besiegt.

Das Chaos, in das sich der Mensch selbst gestürzt hat.

Davon berichtet der zweite Schöpfungsbericht.

Und so geht es weiter: Gott spricht – und es wird.

Gott ordnet und trennt – das Wasser vom Land.

Er spannt den Himmel auf
und trennt das Wasser unter der Erde vom Wasser darüber.
Nämlich über dem Himmel.
Die Menschen stellten sich die Welt als Käseglocke vor.
Die Erde und das Meer auf einer Scheibe, der Himmel als festes Dach.
Und unter der Erde und über dem Himmelsdach ist Wasser.
Wenn es regnet, öffnet der Himmel seine Schleusen.

Am Himmel aufgehängt sind die Gestirne, die auf fixen Bahnen verlaufen.
Interessant ist, dass Sonne und Mond erst am 4. Tag geschaffen wurden.
Das Licht, das am Anfang da war, war Er selbst.
Er ist das göttliche Licht. Licht ist sein Wesen.
Und Ordnung und Klarheit. Und Leben.

Nachdem es grün geworden war,
erschuf Gott am 5. Tag die Lebewesen im Wasser und die Vögel.

Nach jedem einzelnen Schöpfungstag heißt es:

Und Gott sah, dass es gut war.

Als er nun die Tiere im Wasser und in der Luft erschaffen hat,
heißt es zum ersten Mal: *Gott segnete sie – und sprach:*

»Seid fruchtbar, vermehrt euch und füllt das ganze Meer!

Auch die Vögel sollen sich vermehren auf der Erde!«

Gott will das Leben, es steht unter seinem Segen.

Überall, wo unschuldiges Leben gefährdet oder vernichtet wird,
ist Gott nicht zu finden.

Da herrscht Finsternis und nicht Licht, denn Gott ist ein Gott des Lebens!

Wie oft haben sich Kriegstreiber auf allen Seiten auf Gott berufen
und behauptet: Gott ist mit uns!

Oder denken wir an die neu entfachte Diskussion um Abtreibung in USA.

„Das Blut deines Bruders schreit vom Ackerboden zu mir.“,
sprach Gott zu Kain, nachdem er seinen Bruder ermordet hat.

Das Blut so vieler unschuldiger Opfer schreit zum Himmel!

Gott sieht alles – und Er wird alle Schuldigen zur Verantwortung ziehen.

Die Evangelische Kirche hat dieses Jahr als *Jahr der Schöpfung* ausgerufen.

So fragen wir: Wo schränken wir den Lebensraum der Schöpfung ein?

Wo gefährden wir, was Gott so schön und weise geordnet hat?

Er hat den Menschen seine Verantwortung übertragen.

Denn wir tragen sein Bild in uns.

Zu seinem Ebenbild hat Gott uns geschaffen.

Und nachdem Er uns geschaffen hat – als Mann und Frau – am sechsten Tag,
da sprach er: *Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war SEHR gut.*

Gott hat den Menschen in seine Verantwortung gerufen.
Wir sollen als sein Ebenbild herrschen über alles Leben.

Und das bedeutet, wir sollen mit der Schöpfung so umgehen,
wie es ihm entspricht.

Herrschen bedeutet recht verstanden,
nicht ausbeuten, vernichten und gefährden,
sondern beitragen, dass sich das Leben vervielfältigen und ausbreiten kann.

Wo schränken wir den Lebensraum von Mensch und Tier ein?
Wo und wie gefährden wir die wunderbare Schöpfung Gottes?

Das ist gar nicht so leicht zu beantworten,
denn die Mächtigen dieser Erde,
die in den gegenwärtigen Krisen profitieren groß abräumen,
sind nicht daran interessiert, dass wir die wirklichen Probleme angehen.
Sie lenken unsere Aufmerksamkeit auf scheinbare Probleme,
mit denen sie die Menschheit hinters Licht führen –
damit sie weiter absahnen können.

Wie können wir das Leben fördern?

So sollten wir fragen. Indem wir uns für kleinere Strukturen einsetzen, z.B.
Weg von der Zentralisierung
und der Abtretung der Macht an wenige Große,
die nur scheinbar das Wohl aller im Sinn haben,
in Wirklichkeit aber genau das Gegenteil leben und wollen.

Herrschen heißt: Gott will, dass wir Verantwortung übernehmen.
Gott will Ordnung und nicht Chaos.

Und Er will, dass wir Maß halten und uns nicht treiben lassen.

Am siebenten Tag ruhte Gott von all seinen Werken.

Gönnen wir uns und dieser Schöpfung auch immer wieder diese Ruhe!

Und besinnen wir uns darauf, dass wir sein Bild in uns tragen!

Damit wir nicht vergessen, wer das alles – und uns selbst – geschaffen hat.

Er möchte, dass wir ihn regelmäßig suchen und nach ihm fragen,
damit wir unsere Verantwortung für diese Welt so wahrnehmen,
wie Er sich das vorstellt.